

Für die SPD geht's um die Wurst

Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries zu Gast in Gudensberg und Melsungen

Thema

Es ist Wahlkampf, und das lockt auch politische Prominenz in die Region. Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries (SPD) war am Donnerstag im Gudensberger Bürgerhaus und am Freitag in Melsungen zu Gast. Unter anderem nahm sie zum Dieselskandal Stellung.



Besuch bei B. Braun: Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries (zweite von rechts), mit Azubi Katharina Petersohn (von links), Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Heinz-Walter Große, Axel Becker (Leiter Techn. Ausbildung) und Landrat Winfried Becker. Foto: nem

VON HEINZ ROHDE UND
NELA MÜLLER

GUDENSBERG/MELSUNGEN. Mit Ahler Wurst kriegt man sie alle. Auch Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries (63), die aus Kassel stammt, machte am Donnerstag im Gudensberger Bürgerhaus bei ihrem Wahlkampfauftritt zur Unterstützung von Dr. Edgar Franke aus ihrer Begeisterung für die Hausmannskost keinen Hehl.

Politisch geht es für die Sozialdemokraten angesichts anhaltend schlechter Umfragewerte ohnedies um die Wurst.

In Gudensberg scharten sich knapp 200 um ihren

Wahlkreiskandidaten Dr. Edgar Franke, darunter viele bekannte Gesichter aus der SPD-Familie. Betont kämpferisch wirkten die Genossen aber nicht. Hier einige Themen des Abends:

DIESELSKANDAL

Statt teure Rabattaktionen zu starten, sollten die Autohersteller das Geld besser investieren, um dafür zu sorgen, dass die Grenzwerte eingehalten werden, erklärte Brigitte Zypries. „Wir sollten den Dieselmotor nicht vorschnell in die Tonne treten, wir brau-

chen ihn noch.“ Bis der Elektroantrieb so weit sei, um die Lücke zu füllen, werde es leider noch eine Weile dauern. Der Stellenwert der Autoindustrie ermesse sich auch an der Zahl der Arbeitsplätze. Da müsse man ja nur Richtung Kassel schauen.

BILDUNG UND AUSBILDUNG

Die Ministerin sprach sich dafür aus, die handwerkliche Ausbildung aufzuwerten. „Ein Meisterbrief sollte den gleichen Wert haben wie ein Masterabschluss“, sagte die Wirtschaftsministerin. Deswegen

sollte die Meisterausbildung genauso kostenlos sein wie ein Studium.

INFRASTRUKTUR

„Sparen darf nicht vor Investitionen gehen“, forderte Zypries. Marode Brücken, schlechte Straßen und Schulen müssten auf Vordermann gebracht werden. Eine weitere Forderung der Ministerin: „Wir brauchen schnelles Internet überall, nicht nur in den Städten, sondern auch in ländlichen Regionen.“

Brigitte Zypries besuchte auch die Firmenzentrale des Medizintechnik Herstellers B. Braun in Melsungen. Dabei lag der Fokus nicht groß auf politischen Inhalten, sondern auf den Auszubildenden des Unternehmens.

Der Vorstandsvorsitzende Professor Dr. Heinz-Walter Große und der Betriebsratsvorsitzende Peter Hohmann führten die Wirtschaftsministerin durch das Ausbildungszentrum. Dort lernte sie einige der neuen Azubis kennen. „Ich freue mich, dass B. Braun auf gut ausgebildeten Nachwuchs setzt und den jungen Menschen Entwicklungsmöglichkeiten bietet“, sagte Zypries nach ihrem Rundgang.